

03. 09. 2021

Man muß sich davon verabschieden, auf eine Vernunft zu setzen, die gemeinsame Basis für vernünftige, die Gegenwartsprobleme behandelnde Diskussionen und zugleich gemeinsame Basis für vernünftiges, auf Zukunft gerichtetes Handeln ist. Diese Vernunft gibt es nicht mehr. Warum?

Klar ist, daß wir in einer Endzeit leben. Das bedeutet: immer mehr Leute – und unter diesen vorrangig die mit einem geschulten, illusionsfreien Blick auf gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Probleme – sehen und wissen, daß die aus all den ungelösten Problemen resultierenden Endverteilungskämpfe auf diesem Planeten bereits angefangen haben und zunehmen werden, und zwar rapide zunehmen werden. Die Leute teilen sich in alles zusammenraffende Zyniker, die ihre Restzeit in Luxus verbringen, und in unverbesserliche Hoffende, die zwar ihre einstigen großen Utopien schon ad acta gelegt haben, aber doch nicht davon lassen können, sich stattdessen im Kleingärtnerstil allerletzte Notwehr-Biotopien zusammenzubasteln. Doch auch diese letzten wahren Nicht-Zyniker, die Optimisten, sind in ihrer Lebensführung nicht mehr unabhängig genug, sich den Verteilungskämpfen zu verweigern. Heutzutage ist nicht mal mehr der Kleingarten der »kleinen Gesellschaft« (Voltaire: 'Candide', letzte Seite) ohne Krieg zu ergattern und zu bestellen. Da alle in die Endverteilungsschlachten hineingezwungen werden, auch die vormals Friedfertigen und leicht Zufriedenzustellenden, dürfte – schon in Kürze – eine ziemlich explosive Lage entstehen. Leute, die sich für ihr Leben gern fetzen gegen Leute, die das überhaupt nicht mögen, gezwungenermaßen aber doch mitmachen beim großen Übereinanderherfallen, und sich schließlich ans Mitmachen gewöhnen.

Ich steh am Schlachtfeldrand und schau zu. Unbeteiligt ja, aber nicht kalt, sondern durchaus getrieben, sowohl von Interessen wie von Leidenschaften. Was auf dem Schlachtfeld unbedingt passieren muß: keine Gefangenen machen, so viel Ausrottung der eigenen Spezies wie nur möglich. Das darf man ruhig so sagen, denn wir haben das ja alles selber angezettelt (siehe oben).

Der einzige Haken – die Schlacht wird einige Jährchen andauern, und das heißt: ich werde das schöne Ende nicht mehr erleben, daß nämlich nur noch wenig Humanmaterial auf diesem Planeten übrigbleibt, vielleicht, wenns gut läuft, gar nix mehr. Da ich auch als stocksteif-passiver Zuschauer zu diesem Material dazugehöre, muß das so sein.

So funktionieren sie leider, diese elenden Endzeitphänomene.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Jean Paul Sartre: Das Sein und das Nichts (Hamburg: Rowohlt Verlag, 1962).

Dr. John / David 'Fathead' Newman / Ray Anderson: Bluesiana II (Windham Hill, 1991).

DVD — David Simon: The Wire / 2. Staffel / Episoden 1+2 (Warner Bros. / HBO, 2003).